

Stellungnahme von swissuniversities zur Initiative: "Ja zum Verbot von Tier- und Menschenversuche - Ja zu Forschungsansätze, die Sicherheit und Fortschritt fördern"

Die Originalversion dieses Dokumentes ist auf Französisch
swimsa - Swiss Medical Students' Association
Dezember 2021

1. Einleitung

Der schweizerische Medizinstudierendenverband (swimsa) vertritt die Stimme von über 8000 Medizinstudierenden in der Schweiz auf nationalem und internationalem Niveau. Als offizielle Vertreterin der schweizerischen Medizinstudierenden, unterstützt die swimsa die Stellungnahme von swissuniversities zur Ablehnung der Volksinitiative des Bundes gegen Tier- und Menschenversuche.¹

Die swimsa ist besorgt über die gravierenden Folgen der Initiative auf die Qualität und Attraktivität des Medizinstudiums und stellt sich daher gegen diese Initiative und hat beschlossen, sich der Stellungnahme von swissuniversities anzuschliessen.

2. Zusammenhang

Die Initiative geht von einer Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern aus St. Gallen aus und wurde 2017 ins Leben gerufen und dann 2019 eingereicht. Ziel der Initiative ist es Tier- und Menschenversuche zu verbieten. Auch der Import von Produkten, welche anhand von Tier- oder Menschenversuchen entwickelt wurden, wäre für alle Produkte, welche nach Inkrafttreten der Initiative entwickelt werden würden, illegal. National- und Ständerat haben die Initiative bereits ohne Gegenvorschlag abgelehnt.^{2, 3}

3. Argumente

Neben den allgemeinen Argumenten im Positionspapier zur Initiative von swissuniversities, dessen Lektüre die swimsa empfiehlt und auf dem diese Erklärung basiert, ist es wichtig, kurz zu skizzieren, wie sich die Initiative bei Annahme dieser durch die Bevölkerung, auf die Medizinstudierenden auswirken würde.

Das Medizinstudium in der Schweiz würde stark an Attraktivität verlieren, wenn die Forschung an zukünftigen Behandlungsmethoden von Tier- und Menschenversuchen beraubt werden würde. Die hochwertige Qualität der medizinischen Lehre und Ausbildung in der Schweiz wird zumindest teilweise durch die Nähe der medizinischen Fakultäten zur Spitzenforschung ermöglicht, sowohl auf der Grundlagenebene, die

teilweise Tierversuche erfordert, als auch auf der klinischen Ebene, die zwangsläufig Menschen einbezieht. Die Studierenden profitieren beispielsweise von einer direkten Ausbildung durch Pionier-Wissenschaftler, welche nicht zwingend in der Schweiz bleiben würden bei einer Annahme der Initiative, da viele ihrer Forschungen mit den geltenden Gesetzen unvereinbar wären. Ein Verbot von Versuchen am Menschen würde schweizerische Universitätsspitäler für die Forschung viel weniger nützlich machen und ihre international anerkannte Qualität könnte darunter leiden. Für Medizinstudierende ist es wichtig, die Möglichkeit zu haben, sich in den besten Krankenhäusern ausbilden zu können, ohne ins Ausland gehen zu müssen. Wie kann man morgen innovativ sein wenn und heute bereits der Lehre der fortschrittlichen Medizin vorenthalten wird?

Zudem weigern sich schweizerische Medizinstudierende kategorisch, ihren zukünftigen Patient:innen die neuesten im Ausland entwickelten Behandlungsmethoden vorzuenthalten oder sich zwischen einer bestmöglichen illegalen Behandlung und einer schlechteren Behandlung unter Wahrung des Gesetzes entscheiden zu müssen. Da die Initiative bereits praktizierte Behandlungen tolerieren würde, wird der Entzug nicht sofort spürbar sein. Die bereits praktizierende Ärzteschaft, insbesondere diejenigen welche am Ende ihrer Karriere sind, werden daher weniger Unterschiede zum Unbekannten verspüren als diejenige, welche sich noch in der Ausbildung oder im Berufseinstieg befindet. An dieser Stelle sei daran erinnert, dass Impfstoffe gegen SARS-CoV-2 nicht nach den Kriterien dieser Initiative getestet wurden und unter die Kategorie der Behandlungen fällt, deren Einfuhr nicht zugelassen worden wäre.¹

4. Ersetzen, reduzieren, verfeinern

Die swimsa möchte betonen, dass diese Aussage keine Ablehnung der Anwendung alternativer Methoden zu Tierversuchen darstellt, sofern dies möglich ist. Die von swissuniversities bereitgestellten Zusatzinformationen, insbesondere das folgende Dokument⁵, ermöglichen es aufzuzeigen, was in der Forschung zum Schutz der Tiere im Rahmen des 3R-Prinzips bereits getan wird: Replace, Reduce, Refine.

5. Fazit

Die swimsa veröffentlicht diese Stellungnahme, um das Interesse der schweizerischen Medizinstudierenden zu verdeutlichen, indem sie die Position von swissuniversities gegen die Initiative insgesamt unterstützt und die Punkte hervorhebt welche die medizinische Lehre besonders betreffen.

6. Quellen

1. Position von swissuniversities:
<https://www.swissuniversities.ch/fr/actualite/positions/swissuniversities-met-en-garde-contre-une-interdiction-de-la-medecine-et-de-la-recherche>, veröffentlicht am 13.10.2021
2. Erschienenener online Artikel von Le Temps:
<https://www.letemps.ch/suisse/linitiative-linterdiction-lexperimentation-animale-rejetee-partis-national>, veröffentlicht am 10.03.2021
3. Erschienenener Artikel auf der Website von swissinfo.ch:
<https://www.swissinfo.ch/ger/auch-staenderat-verwirft-tier--und-menschenversuchsverbotsinitiative/46684336>, veröffentlicht am 07.06.2021
4. Dokument von swissuniversities auf dem Prinzip der 3 R:
https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Forschung/Tierversuche/fr_3R.PDF, veröffentlicht am 26.04.2021